Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 1 (1907)
Heft: 5

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1. Wie groß wäre sein jährlicher Verdienst, wenn er alle Tage arbeiten würde? 2. Wieviel Lohn verliert er jährlich durch den Besuch des Wirtshauses? 3. Wie groß ist die jährliche Ausgabe im Wirtshaus? 4. Wie groß ist die jährliche Ausgabe für Tabak? 5. Wieviel betragen die Versäumnisse (Lohnverluste durch Nichtarbeiten) und die Ausgaben (für Trinken und Rauchen) alle zusammen? 6. Was bleibt dem Handwerker von seinem Jahreslohn übrig?

Auflösung der Rechenaufgaben in Nr. 3:
1.) Fr. 24. 42. — 2.) Fr. 403. 50.

Was in der Welt vorgeht

Schweiz. In der Stadt Bern wird ein neues Gemeindespital gebaut; in Zürich wird ein gleiches geplant. — Am 11. Februar war der Zürichsee bis zur Quaibrücke vollständig zugefroren, hunderte von Menschen tummelten sich auf dem Eis, mehrere brachen ein und einer ertrank. — Die Reformationssteuer vom 4. Nov. 1906 für den protestantischen Schulhausbau in Freiburg ergab in der ganzen Schweiz 72,649 Fr. — Den 102. Geburtstag feierte am 19. Februar alt Lehrer Kolumban Russi in Andermatt (Kt. Uri). — In Freiburg versuchte ein Arbeiter Egger, Vater von 7 Kindern, einen auf der Saane im Eis eingebrochenen Knaben zu retten, ertrank aber mit diesem. — Da und dort erscheint die unheimliche Genickstarre. — Der 100,000 Fr.-Dieb Wydler ist nun von Amerika her in Winterthur eingetroffen, freilich sehr „unfreiwillig"! — Ueberall wieder Schneestürme!

Ausland. Im Arsenal (Zeughaus) zu Woolwich in England verursachte eine furchtbare Explosion einen Schaden von einer Million. — In Mannheim erstach ein Ausläufer in trunkener Wut seine Frau und seine zwei Kinder. Opfer des Alkohols! — Der Milliongewinn der Mailänder-Ausstellungslotterie fiel einem Schweizer zu, dem Werkführer eines Elektrizitätswerkes, Gustav Lehmann. — In Rußland finden noch fortwährend „Revolutiönchen" statt. — Am 19. Februar wurde der neue Reichstag in Berlin mit Prunk und Glanz eröffnet. — Am 20. Februar feierte der „Norddeutsche Lloyd" (ein großartiges Schiffsunternehmen, der Name „Lloyd" stammt vom Gründer der ersten englischen Schiffsgesellschaft) sein 50-jähriges Jubiläum. — Der große italienische Dichter Giosuè Carduzzi (der von den Italienern verehrt wird, wie Schiller und Goethe von den Deutschen) ist gestorben. — Der russische General Kuropatkin hat ein Buch über den russisch-japanischen Krieg veröffentlicht, welches alle Schäden und Mängel des russischen Heeres offen darlegt. — Zwischen Nicaragua und Honduras, zwei kleinen Republiken in Zentralamerika, ist ein Krieg ausgebrochen.

Briefkasten

☛ **An alle älteren Taubstummen!** Wer von euch besitzt noch den „Taubstummenfreund", welchen der liebe verstorbene Vorsteher der bernischen Mädchen-Taubstummenanstalt J. Zurlinden herausgegeben hat, von 1868 bis 1872? Und wer will so freundlich sein und mir diese Blätter leihen? E. S.

O. W. in **W.** Danke für die schöne Ansichtskarte!

Fr. L. in **S.** Ihr Plauderbrief hat mich besonders gefreut! Willkommen in Langenthal! Sagen Sie dem G. Bl., ich laß ihn grüßen und bitte ihn, die Taubstummenzeitung auch zu bestellen.

J. Sch. in **L.** Danke für den netten Brief! Gewiß dürfen Sie die schöne Geschichte abschreiben. Ich warte darauf. Wir grüßen Sie alle auch und wünschen Ihrem Vater von Herzen völlige Genesung.

J. H. in **Fr.** Wohl kaum ein anderer Taubstummer hat die Zwecke und Ziele der „Schweizer. Taubstummenzeitung" so richtig verstanden, wie du! Wie Paulus den Griechen ein Grieche, den Juden ein Jude ward, so möchte ich der überaus großen Mehrzahl der nur

mäßig begabten Taubstummen verständlich werden; auch wenn es von errungener „Bildungshöhe“ herabzusteigen gilt!

W. A. in **N.** Uns geht's gut, danke! Sie haben recht: Man soll möglichst viel frische Luft genießen! Schade, daß es manche Meister gibt, welche ihre Werkstatt zu wenig lüften lassen. Dafür muß man um so fleißiger spazieren gehen in der Freizeit und nicht auf dem Ofen oder am Wirtshaustisch hocken.

J. Z. in **H.** Das ist mir interessant, daß Ihr Vater bald 32 Jahre lang Nachtwächter ist, und gar noch nach der alten Mode: mit Uniform, Stock, Feuerhorn und Laterne. Er sollte sich einmal so photographieren lassen! Dann will ich das Bild hier bringen. — Die Auflösungen der Rätsel- und Rechenaufgaben teile ich niemand brieflich mit, denn sie werden immer in diesem Blatt zu lesen sein. (Siehe z. B. Seite 23, 31 und 39.)

V. L. in **Gl.** Mit Ihren 64 Jahren können Sie ja noch deutlich und auch für jedermann verständlich schreiben! Alle Achtung vor Ihnen. — Ich war auch Zögling von Riehen. — Herrn J.-St. kenne ich schon lange dem Namen nach und lasse ihn freundlich grüßen, weil er mit den Taubstummen so lieb ist.

J. K. in **K.** Warum haben Sie mir niemals gesagt, daß Sie jetzt in K. sind? Ich habe ein Jahr lang umsonst Einladungskarten zum Taubstummen-Gottesdienst nach W. geschickt! — Ueberhaupt sollte jede Wohnungsänderung von Lesern dieses Blattes entweder mir oder der Druckerei Büchler & Co. in Bern sofort mitgeteilt werden. Aber dann soll man nicht vergessen, auch die alte Adresse zu nennen!

B. W. in **M.** Das war wieder ein netter „Plauderbrief“. Ja, „aufs Eis gehen“ ist gefährlich, ich meine nicht nur das Aeußere, sondern auch Versuchungen zu Sünde und Unrecht. Auch da bleibe man lieber weg!

Frau **J.** in **H.** Das Blatt kann nicht immer an einem Samstag abgehen. Der 1. und 16. des Monats fallen ja auch nicht immer auf einen Samstag. — Ich kann kaum glauben, daß Ihre drei Töchter so lieblos gegen Sie sein sollen. Und Sie, erweisen Sie ihnen immer alle Liebe und Freundlichkeit? „Die Liebe verträgt alles und duldet alles“ (1. Kor. 13, 7), besonders die Mutterliebe! Die Taubstummenpredigt in Burgdorf findet nach 2 Uhr statt, im Kirchbühlschulhaus. Der Vater von E. A. und sie selbst leben noch in Burgdorf.

E. W. in **M.** Ihr Leben und Treiben hat mich sehr interessiert, und gefreut hat mich ebenso, daß die Eltern und „andere Leute“ und der Aufseher in der Zigarrenfabrik so zufrieden sind mit Ihnen. — Das ist gut, daß Sie mit ihren Freundinnen so fleißig Spaziergänge machen. Ich grüße alle freundlich!

A. St. in **L.** Daß man Sie nicht Schriftsetzer werden ließ, wird wohl seine guten Gründe gehabt haben. Darum dürfen Sie den Leuten nicht zürnen. Ein Schriftsetzer muß z. B. die deutsche Sprache gut beherrschen. Sie schreiben wohl viel besser als manche Hörende, aber „druckreif“ ist es noch nicht. — Und daß der Schuhfabrikant von seinen Zuschneidern so und so viel Stück per Stunde verlangt und den Lohn darnach bemißt, das finde ich nur natürlich. Wenn er kein Ziel festsetzen würde, so bekäme ja der Faule oder Ungeschickte gleichviel, wie der Fleißige und Geschickte. Und das wäre doch ungerecht, nicht wahr? — Ueberhaupt müssen wir Taubstumme uns sehr hüten, so schnell über die Leute zu schimpfen. Wir sind viel zu mißtrauisch! — Die Porträts der Taubstummen-Vorsteher würde ich gern in unserm Blatt abdrucken lassen.

A. S. in **Z.** Ihre dankbar anerkennenden Zeilen taten mir wohl. In welchem Haus ich die Taubstummen-Gottesdienste abhalte an den verschiedenen Orten, das könnten Sie jedesmal leicht von den Leuten an Ort und Stelle erfahren. Es würde zu lang, wenn ich Ihnen hier alles aufzählen wollte. Zeit der Predigt: Gewöhnlich zwischen 1 und 2 Uhr. Wegen den aargauischen Taubstummenpredigten siehe Nr. 2 unseres Blattes!

H. W. in **L.** Der W. A. in N. ist ein Taubstummer in Neuenburg, den ich persönllich kenne. Nur nicht zu schnell mißtrauisch sein!

K. B. in **M.** Dank für die lieben Zeilen! Die meisten Leute wissen von mir mehr durch Lesen und Hörensagen, als persönlich, — wie Sie. So vielleicht auch Pfr. J. in L.

E. Sch. in **R.** Ihr Brief war mir total (ganz) unverständlich; man weiß nicht und errät nicht, was Sie sagen wollen.

J. Sch. in **L.** Danke für die Vermehrung meines Ansichtskarten-Albums! R. W. ist in Teuffenthal bei Thun.

J. Werthmüller, Schneider, in Kirchberg (Kt. Bern) sucht einen gehörlosen Gesellen. Kost und Logis im Hause.

Samuel Köhli, mechan. Schreinerei in Kallnach sucht einen gehörlosen Gesellen